



Denkmal Marpe Lanefesh



Mit der Übergabe des Alten Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien an die Universität Wien im Jahr 1996 ging das ehemalige jüdische Bethaus in den Besitz der Universität Wien über. Die Universität Wien hat die kulturpolitische Verantwortung übernommen, das Gebäude zu renovieren, instand zu halten und zu einem Gedenkort zu transformieren.

Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus

Seit einigen Jahren fördert die Universität Wien Projekte, um die vielschichtigen Dimensionen des Nationalsozialismus an der eigenen Institution aufzuarbeiten. Durch das „Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938“, welches seit Sommer 2009 im Denkmal Marpe Lanefesh aufliegt, sind diese Bemühungen um ein Facette reicher. Es enthält die Namen der aus „rassischen“ und/oder „politischen“ Gründen 1938 vertriebenen Lehrenden und Studierenden sowie die Namen jener, denen ihr akademischer Grad aus diesen Gründen im Nationalsozialismus aberkannt wurde.

Online-Gedenkbuch

<http://gedenkbuch.univie.ac.at>

Künstlerische Gesamtkonzeption und Innenfresken
Minna Antova

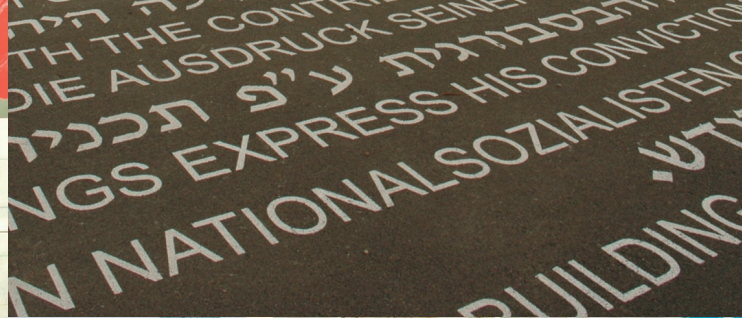
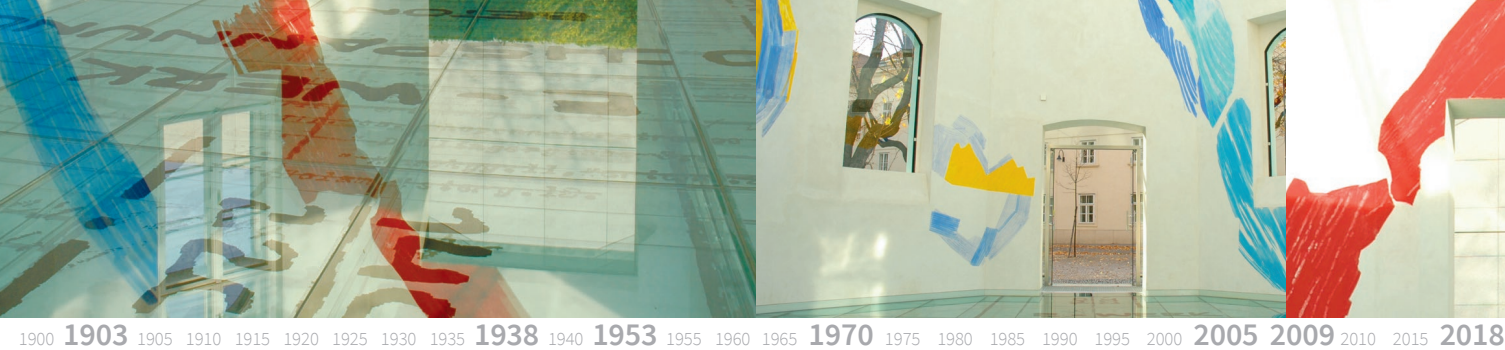
ArchitektInnen
Maria Langthaller, Gerhard Scheller, Christian Willibald

Auftraggeber
Universität Wien

Bauherr
Bundesimmobiliengesellschaft

Das Denkmal Marpe Lanefesh und das Gedenkbuch werden vom „Forum Zeitgeschichte der Universität Wien“ betreut und sind nach vorheriger Anmeldung unter gedenkbuch@univie.ac.at zugänglich.

Impressum
Herausgeber: Universität Wien,
Universitätsring 1, 1010 Wien, www.univie.ac.at
Redaktion und Grafische Gestaltung:
DLE Öffentlichkeitsarbeit
Bilder: Minna Antova, Werkraum Ingenieure ZT,
Herbert Posch, Universität Wien



1900 1903 1905 1910 1915 1920 1925 1930 1935 1938 1940 1953 1955 1960 1965 1970 1975 1980 1985 1990 1995 2000 2005 2009 2010 2015 2018

Projekt Denkmal Marpe Lanefesh

Im Campus der Universität Wien in unmittelbarer Nähe zur Oesterreichischen Banknoten- und Sicherheitsdruckerei zum sogenannten „Narrenturm“ steht das Denkmal Marpe Lanefesh (Hebräisch: „Heilung für die Seele“). Im Auftrag des Rektorats der Universität Wien hat die Künstlerin Minna Antova das ehemalige Bethaus in einen Gedenkort und in ein begehrtes Kunstobjekt umgestaltet. Dabei sollte nicht nur das Gebäude renoviert, sondern die Konstruktion des ersten Architekten Max Fleischer (1841–1905) erhalten und die Zerstörung in der Nazi- und Nachkriegszeit dokumentiert werden.

Im Oktober 2005 wurde der ehemalige jüdische Bethpavillon als „Stätte des Gedenkens und Bedenkens“ eröffnet.

Im Inneren des Denkmals Marpe Lanefesh dient der transparente Boden als Chronik für die verschiedenen Zeit-Schichten: Die erste Schicht enthält die stark vergrößerte Planzeichnung des Bethauses des Architekten Fleischer, die darüber liegende Schicht ein Schreiben der Staatspolizei zum Novemberpogrom 1938, die letzte Schicht eine Planzeichnung des Transformatorraums aus den 1970er Jahren. So wird die Geschichte des Denkmals Marpe Lanefesh – seine Konstruktion und seine Destruktion – sichtbar festgehalten.

Die zerstörten Bauelemente des Bethauses (Dach, Vorbau, Thora-Nische) wurden nach dem Originalentwurf Max Fleischers durch Glaselemente ersetzt. Diese Transparenz der Glaswände sensibilisiert die BesucherInnen zusätzlich für die Thematik: Der Innenraum symbolisiert Schutzlosigkeit und erzeugt dadurch eine besondere Körperwahrnehmung.

Die Wand ist mit Freskomalereien in Form von „zerissenen“ Stücken von Thora-Rollen gestaltet und nimmt Bezug auf das Alte Testament.

Die künstlerische Umsetzung hat für das Denkmal Marpe Lanefesh eine besondere Bedeutung und hebt die Zerstörung der Innenausstattung des Bethauses während der Zeit des Nationalsozialismus und des Gebäudes in der Nachkriegszeit hervor.



Wechselvolle Geschichte

Der Bethpavillon wurde im Jahr 1903 im Allgemeinen Krankenhaus nach den Plänen des Architekten Max Fleischer für PatientInnen jüdischen Glaubens errichtet.

1938 schändeten Nationalsozialisten im Novemberpogrom das Gebäude. In den 1950er Jahren begann die „Nutzungsphase“ des Bethauses und die Schädigung der Bausubstanz. Durch den Einbau einer Transformatorstation für die Stromversorgung des nahegelegenen Narrenturms, die bis zum Jahr 2000 in Betrieb war, wurde die Innenausstattung zerstört. Eine bauliche Modernisierung im Jahr 1970 hat die äußere Form des ehemaligen Bethauses grundlegend verändert.

Die Universität Wien als neuer Eigentümer des Gebäudes hat die Verantwortung übernommen, den unsensiblen Umgang mit dem ehemaligen Bethaus und die wechselvolle Geschichte zu erforschen, zu dokumentieren und in einem künstlerischen Kontext zu verarbeiten. Das ehemalige Bethaus im Campus der Universität Wien wurde im Jahr 2005 als Denkmal Marpe Lanefesh eröffnet.

